



FORSTBW zerstört Waldböden!

An alle Mitbürger,

die den **SCHÖNBUCH** lieben und ihn oft aufsuchen und in ihm Erholung suchen.

- An alle, die wissen: Der Schönbuch ist unser Wald, er gehört uns, den Bürgern und nicht einer Behörde.
- An alle, die sich darüber empören, wie die gegenwärtige Forstwirtschaft (abgekürzt: Forst) seit etwa 25 Jahren, verstärkt in den letzten 10 Jahren, mit dem Schönbuch umgeht: Er wird, auch wenn das geleugnet wird, zum **bloßen Wirtschaftswald umgewandelt** – mit einigen Reservaten.
- Wir alle, die den Schönbuch lieben, erleben, wie die neu entwickelten **Großmaschinen die Waldwirtschaft beherrschen**, und dies in einer Weise, die früher nicht denkbar war. Wir wurden oder werden Zeugen davon, wie diese mit ihrem gewaltigen Gewicht den Boden verdichten und seine Lebenswelt ersticken. Wir müssen zuschauen, wie auch kleine Wander- und Forstwege verbreitert, von Großmaschinen benützt und so zu Forststraßen erhoben werden.
- Wir müssen zuschauen, wie die **Rückegassen**, 1 oder 1,5 m breit und einst von Pferdegespannen begangen, jetzt von den schweren Vollerntern und den Begleitfahrzeugen befahren und für immer verdichtet werden. Dornen und anderes Gestrüpp breiten sich aus, was die Gassen für Fußgänger so gut wie unbegehrbar macht und der Anblick dieser Rückegassen ist mit einem Wort: trübselig.
- Wir werden gezwungen, zuzuschauen, wie Wanderwege, stellenweise auch schmale **Fußwege mit Unmengen von Steinen beschüttet** werden; zuvor wurden sie von schweren Fahrzeugen aufgebrochen und bis zur Unbegehrbarkeit beschädigt. Anschließend mussten die entstandenen Löcher und Unebenheiten ausgefüllt werden. Es gibt kaum noch Wege, auf denen der Wanderer wirklichen Waldboden unter seinen Füßen hat.
Das alles geschieht unter dem Titel, „naturnahe Waldbewirtschaftung“.

- Die gegenwärtige Waldwirtschaft hat zur Folge, dass – nach vorsichtigen Schätzungen – **mehr als 50 Prozent der befahrbaren Waldfläche schwer beschädigt** werden. Damit wird die heilende und reinigende Wirkung des Waldes, das große und für uns Menschen bitter nötige Geschenk des Waldes an die Menschen, um eben diese 50 Prozent verringert. Wir sollen uns auch darüber klar sein, dass die **heilsame und wohltuende Schönheit** des Schönbuchs in den letzten Jahren bereits Stück für Stück **verloren gegangen** ist und dass sich diese Entwicklung fortsetzt. Man braucht, um dies zu spüren, nur einmal zu versuchen, eine der modernen Rückegassen zu begehen.
- Das Ziel der städtischen und staatlichen Forstwirtschaft liegt offen vor unseren Augen: In wenigen Jahren wird der Schönbuch zum **reinen Wirtschaftswald** geworden sein, was freilich der Forst nicht eingestanden hat. Man ist klug genug, die Spielplätze und ein paar Aussichtsplätze und ökologische Nischen zum Vorzeigen freizuhalten, und man hat alles Mögliche getan, damit der Schönbuch von irgendwelchen Instanzen zum Naturpark erklärt worden ist, und man ist stolz auf diesen Titel. Die Forstwirtschaft braucht solch fragwürdigen Auszeichnungen als Beweis für ihren ökologischen Eifer. Unser Schönbuch aber wird, wenn die jetzige Entwicklung weitergeht, was er zum Teil bereits ist: ein bloßer Wirtschaftswald, ein Platz zur Holzgewinnung.

Jetzt fragen wir die Öffentlichkeit; wir fragen Sie, die Bürger, denen der Schönbuch gehört: **Was können wir tun**, nein, **was müssen wir tun**, um die heilsame Schönheit des Schönbuchs zu erhalten? Was können und müssen wir tun, um die zerstörerische Art der Forstwirtschaft aufzuhalten und den Weg zu bereiten **für eine ökologische Waldwirtschaft**, die diesen Namen zu Recht und nicht zum Schein trägt. Es gibt diese ökologische Wirtschaft. Es gibt die kleineren Maschinen, die den Wald nicht zerstören. Es gibt die Fachleute, die eine wirklich naturnahe Waldwirtschaft betreiben.

Wir dürfen nicht nachlassen in unserem Protest, bis der Forst endlich den Weg zu einer Waldwirtschaft geht, die den Wald nicht vergewaltigt – das Wort ist hier am Platz –, sondern ihn als **wirklichen Wald respektiert** und entwickeln lässt. Aus so einem Wald wird man letztlich nicht weniger, sondern mehr Gewinn ziehen als aus dem zerschundenen Wald, den man in erster Linie als eine sprudelnde Geldquelle missbraucht.

Wir rufen unsere Mitbürger auf: Nehmen Sie unseren Protest auf! Tragen Sie ihn weiter!
Lassen Sie nicht ab, für den Schönbuch einzutreten!

Mit freundlichem Gruß!

Christian Dietzfelbinger für die Initiative Waldkritik.



www.waldkritik.de